

keit durchsetze sich der ganze Kolben mit einem Haufwerk langer Nadeln, welche mit Aether der Flüssigkeit entzogen wurden. Die β -Oxyvitinsäure ist in kaltem Wasser schwer, in heissem verhältnissmässig leicht löslich. Sie krystallisirt in langen ($\frac{1}{2}$ –1"), spröden, prismatischen Nadeln, schmilzt bei 220° unter lebhafter Zersetzung und Verbreitung von Phenolgeruch.

219. Jos. Böhm: Ueber die Entwicklung von Sauerstoff aus grünen Pflanzen unter ausgekochtem Wasser im Sonnenlichte.

(Eingegangen am 27. Mai.)

Wenn man grüne Zweige von Holzpflanzen unter ausgekochtem Wasser dem direkten Sonnenlichte aussetzt, so scheiden sie bisweilen mehr Gas ab, als dem Volumen der Versuchszweige entspricht. Die späteren Portionen dieses Gases sind fast reiner Sauerstoff. — Durch diese Thatsache, welche übrigens ihre Erklärung in den Resultaten meiner Untersuchungen über das Verhalten von Landpflanzen in indifferenten, sauerstofffreien Medien findet, dürfte vielleicht eine pflanzenphysiologische Frage, welche eben jetzt auf der Tagesordnung ist, wenigstens theilweise ihre Lösung finden. — Weitere Mittheilungen behalte ich mir vor.

220. W. Weith: Reactionen des Carbodiphenylimids.

(Eingegangen am 27. Mai.)

Bekanntlich zeichnet sich das Carbodiphenylimid durch seine grosse Verwandtschaft zu Aminbasen aus; so vereinigt es sich direkt mit Anilin unter bedeutender Wärmeentwicklung zu α -Triphenylguanidin. Es liess sich hiernach erwarten, dass das Carbodiphenylimid gleichsam die Rolle einer Säure spielend, solche Verbindungen unter Bildung von Guanidinen zerlegen würde, die wie z. B. die substituirten Harnstoffe und Sulfoharnstoffe von Säuren unter Bildung von Salzen der Aminbasen gespalten werden. Die nachfolgend beschriebenen Versuche bestätigen diese Erwartung in sofern als das Carbodiphenylimid, bei der Einwirkung auf substituirte Harnstoffe und Sulfoharnstoffe, denselben die Bestandtheile der Aminbasen entzieht und neben Guanidinen als Reste Cyansäureäther resp. Senföle liefert.

Einwirkung des Carbodiphenylimids auf Dipenylsulfoharnstoff.

Schon bei der Temperatur des Wasserbades wirken die beiden Verbindungen, wenn auch nicht durchgreifend, aufeinander ein, durch